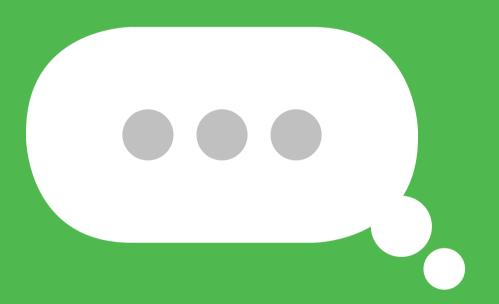
KOSTENFREI
NR. 34
HERBST 2020

ZEITUNG FÜR
BILDUNG, ARBEIT
SELBSTSTÄNDIGKEIT
AUS DER REGION

Basar

Studium oder Ausbildung?





Wofür entscheiden und warum?

02 Intro Basar, Ausgabe 34 Herbst 2020

STUDIUM ODER AUSBILDUNG?

WELCHE FAKTOREN BEEINFLUSSEN DIE ENTSCHEIDUNG VON SCHÜLER*INNEN?

eine Entscheidung fiel mit 13 Jahren, und zwar für ein Studium. Vor allem, weil meine Eltern die Aussage "Ohne Bildung kein Aufstieg" bei uns zu Hause wie ein Mantra wiederholten. Ein Studium gehörte in diesem Zusammenhang für sie unbedingt dazu! Der Umstand, dass ich damals aufgrund unserer Fluchtgeschichte kaum Deutsch sprechen konnte, machte die ganze Sache aber nicht einfach. Angefangen von kulturellen und sprachlichen Barrieren bis hin zu der eigentlichen Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsstoff. Bis zu meinem Studienabschluss galt es, viele Hindernisse zu überwinden, und als ich dann endlich mein Ziel erreichte, realisierte ich, dass ein Studium allein doch nicht ausreichte, um einen guten Job zu bekommen! Ab hier waren leider auch meine Eltern mit ihrem Latein am Ende.

Heute ist doch alles anders - oder?

Als Dozentin begegne ich heute regelmäßig Student*innen, die auch nicht wissen, was sie beruflich machen sollen. Diese Ahnungslosigkeit führt oft zu Studienabbrüchen, Arbeitslosigkeit oder unglücklichen beruflichen Entscheidungen. Auch im Rahmen unserer Basar-Mentoringprogramme führen wir immer wieder Gespräche mit Schüler*innen über das Thema Studium und Ausbildung. Für viele von ihnen hängt diese Entscheidung unmittelbar von ihren Eltern und ihrem Bekanntenkreis ab. Ein weiterer Punkt sind die Verdienstmöglichkeiten, die für viele Schüler*innen mit einem Studium attraktiver scheinen.

Diese Faktoren waren auch schon zu meiner Schulzeit wichtig, aber inzwischen hat sich unser Bildungssystem weiterentwickelt. Das System ist viel durchlässiger geworden und die Ausbildungswege sind attraktiver denn je! Doch das scheint noch nicht überall angekommen zu sein. Immer noch glauben viele, dass ein Studium in jedem Fall die bessere Wahl wäre.

Mythos: Studium und gesellschaftliches Ansehen

Um Missverständnissen vorzubeugen: Das hier ist kein Plädoyer gegen ein Studium! Wir müssen allerdings hinterfragen, ob die Gründe, aus denen sich junge Menschen für ein Studium oder eine Ausbildung entscheiden, noch zeitgemäß sind und wie wir sie bei der Entscheidungsfindung unterstützen können. Wir Erwachsene sind es, die bis heute das Studium mit einem höheren gesellschaftlichen Ansehen und auch mehr Verdienstmöglichkeiten verbinden. Teilweise mag das stimmen, aber es gibt längst auch andere Ausbildungswege, die gleichwertige Bezahlung und attraktive Karrieremöglichkeiten bieten. Zudem kann man heute nach einer abgeschlossenen Ausbildung immer noch berufsbegleitend studieren und sich weiterbilden.

Was ist also das Problem?

Wir stellen immer wieder fest, dass Eltern und Bekanntenkreis der Schüler*innen nicht ausreichend über vorhandene Ausbildungsmöglichkeiten informiert sind. Zugegeben, das ist auch nicht einfach bei der großen Auswahl an Berufsbildern. Dennoch haben sie einen entscheidenden Einfluss auf den Bildungsweg ihrer Kinder – daher müssen wir berufsbezogene Informationen vor allem auch an sie richten und nicht nur an ihre Kinder!

Auch viele Schüler*innen kennen ihre beruflichen Möglichkeiten nicht. Seltsam, wo es doch so viele Informationen über Ausbildungswege gibt, mit denen sie analog und digital überflutet werden. Genau das ist aber das Problem. Die Fülle an Informationen über Ausbildungswege, die sie analog und digital erreichen, kann sie überfordern. Vielen Schüler*innen fällt es schwer, unter den zahlreichen Angeboten das richtige für sich zu finden. Wir hören in unserem Mentoringprogramm ständig Aussagen wie: "Wie kann ich das überhaupt wissen, wenn ich es noch nicht ausprobiert habe!"

Fazit

Es ist wichtig, dass das Umfeld und besonders die Eltern gut über aktuelle berufliche Ausbildungswege informiert sind und den jungen Menschen somit mit kompetentem Rat zur Seite stehen können. Dabei geht es nicht darum, dass sie ihre Kinder fachlich beraten, sondern dass sie wissen, wo sie sich bei Bedarf Unterstützung holen können. Zusätzlich ist es wichtig, dass Schüler*innen sich schon während der Schulzeit beruflich ausprobieren. Zwei oder drei Praktika reichen aber nicht aus, um sie bei ihrer Entscheidungsfindung zu unterstützen. Vielmehr ist eine kontinuierliche Berufserfahrung wichtig, um tatsächlich die Arbeitswelt kennenzulernen und zu verstehen, warum man studieren oder sich für eine Ausbildung entscheiden sollte. Und dieser Prozess muss unabhängig von der Schulform stattfinden: Ein Gymnasiast muss genauso über Ausbildungsmöglichkeiten informiert werden wie ein Hauptoder Realschüler. Genauso sollten auch Haupt- und Realschüler erfahren, dass die Möglichkeit besteht, später einmal zu studieren! Sicher werden nicht alle Hauptschüler ein Studium in Erwägung ziehen und auch nicht alle Gymnasiasten eine Ausbildung absolvieren, dennoch sollten sie verstehen, dass das heutige Bildungssystem ihnen viele Möglichkeiten zum Aufstieg

bietet. Auch sollten Schüler*innen über Selbstständigkeit und Unternehmertum als Berufsweg informiert werden – hier fehlt es oft gänzlich an Informationen.

Fest steht, wenn wir wie bisher weitermachen, wird auch die teuerste Werbekampagne oder das hundertste Online-Tool nichts daran ändern, dass Schüler*innen die Schule abbrechen, Ausbildungsplätze nicht besetzt werden und Student*innen ihr Studium aufgeben.

Basar 34 - Schwerpunkt Ausbildung

Im Mittelpunkt der Basar Ausgabe 34 steht für uns das Thema Ausbildung. Wir zeigen, wie und warum sich junge Menschen für einen Ausbildungsweg entscheiden. Außerdem stellen wir einige Ausbildungswege aus Niedersachsen und Hamburg vor. Und wie immer gibt es auch in dieser Ausgabe noch weitere interessante Projekte zum Thema Bildung und Arbeit zu entdecken.

Viel Freude beim Lesen!

- R. Sabbar

Anzeige







Basar-Mentoringprogramm Basar, Ausgabe 34 Herbst 2020

Lust auf Medien?

Basar bietet dir mit einem Mentoringprogramm nicht nur erste journalistische Erfahrungen – wir unterstützen dich auch mit wichtigen Informationen auf deinem Berufsweg. Melde dich bei uns unter: redaktion@basar-zeitung.de

In dieser Ausgabe haben unsere Mentees junge Leute gefragt, weshalb sie sich für ein Studium oder eine Ausbildung entscheiden.



"Ich kann mich nicht für eine Branche entscheiden."

Unser Mentee Mandy

Ich heiße Mandy und bin 27 Jahre alt. Vor Kurzem habe ich einen Bachelor in Sozialwissenschaften gemacht und studiere derzeit im Masterstudiengang Atlantic Studies. Ich habe großes Interesse an gesellschaftlich-politischen Themen und fremden Kulturen, daher habe ich mich für diese Fachrichtungen entschieden. Den Wunsch, überhaupt zu studieren, hatte ich das erste Mal in der 8. Klasse. Damals haben mich vor allem meine Lehrer dazu ermutigt. Obwohl meine Studienwahl ein Herzenswunsch war, werde ich seit Jahren das Gefühl nicht los, dass ich mich nicht für den richtigen Weg entschieden habe. Ich habe keine Ahnung, ob ich mit diesem Studium beruflich weiterkomme! Meine Zweifel werden leider täglich durch mein Umfeld bestätigt: Ich müsse ein klares Berufsziel verfolgen, um später einmal erfolgreich sein zu können, und Sozialwissenschaften zu studieren, sei nicht zielführend, sagen sie. Dabei habe ich einiges vorzuweisen! Neben einer einjährigen Praktikumserfahrung in einem großen Unternehmen habe ich auch während des Masters zwei Jahre in Mexiko gelebt und beherrsche drei Fremdsprachen. Mein Hauptproblem ist, dass es mir sehr schwerfällt, mich für ein bestimmtes Berufsziel zu entscheiden! Ich finde viele Branchen spannend und kann mich eben nicht für eine bestimmte Branche entscheiden!

Auf der Suche nach Orientierung bin ich auf das Mentoringprogramm von Basar gestoßen. Da ich gerne schreibe, entschied ich mich, mich als Mentee bei der Basar-Zeitung zu bewerben, um Erfahrungen im Bereich Journalismus zu sammeln. Vielleicht, dachte ich mir, wäre das Schreiben das Richtige für mich!

Der Mix aus analoger und digitaler Medienarbeit bei Basar im Rahmen des Mentoringprogramms gefällt mir sehr gut. Ich lerne, was es heißt, eine Zeitung zu produzieren, und gleichzeitig, wie man informative Beiträge im Bereich Social Media entwirft - was mir persönlich großen Spaß macht. Dank der Unterstützung von Basar habe ich außerdem gelernt, wie ich strukturierter arbeiten kann und meinen nächsten Schritt Richtung Arbeitswelt planen möchte. Ich habe erkannt, dass meine Herausforderungen und Fragen auf dem Berufsweg notwendig sind, um meinen eigenen Berufsweg zu finden. Und dieser muss eben nicht so sein wie der Weg, den andere gehen oder sich für mich vorstellen.

"Ich möchte nach dreizehn Jahren Schule die Berufswelt erleben!"

Carlos, kannst du dich kurz vorstellen und erzählen, wie es in der Schule läuft?

Ich bin 17 Jahre alt und gehe in die 12. Klasse einer IGS in Hannover. Das, was mir an der Schule besonders gut gefällt, ist, dass wir neue Leute kennenlernen und Freundschaften schließen. Was mich allerdings sehr stört, sind fehlende berufliche Praxiserfahrungen während der gesamten Schulzeit. Meiner Meinung nach wird uns zu viel theoretisches Wissen vermittelt – das ist sehr einseitig.

Wie ist es mit dem Thema Berufsorientierung ganz konkret an deiner Schule?

Wie schon gesagt, finde ich, dass wir Schüler*innen zu wenige Möglichkeiten haben, die Arbeitswelt praxisnah kennenzulernen. Ich habe während der Schulzeit ein einziges Praktikum in einem Café gemacht. Meiner Ansicht nach sind aber mehr Praktika sehr hilfreich bei der Berufswahl. Vor allem weil es passieren kann, dass man schlechte Erfahrungen an einer Praktikumsstelle macht und damit einen negativen Eindruck von der Arbeitswelt gewinnt. Viele Schüler*innen haben danach kein Interesse mehr daran, sich tiefergehend mit dem Thema Berufsorientierung auseinanderzusetzen.

Was möchtest du nach der Schule machen?

Ich möchte eine Ausbildung machen, weil ich nach der Schule gleich in die Praxis will und nicht länger nur theoretisches Wissen vermittelt bekommen möchte. Davon habe ich nach dreizehn Jahren Schule genug und möchte nun endlich die Berufswelt kennenlernen!

Welche Rolle spielen deine Eltern, Schule und Freunde bei deiner Entscheidung für eine Ausbildung?

In meiner Familie gibt es unterschiedliche Ansichten über dieses Thema. Mein Vater steht hinter meiner Entscheidung und meine Schwestern finden, dass ich besser studieren sollte. Einige Freunde raten mir auch von einer Ausbildung ab! Ich kenne allerdings auch andere, die eine Ausbildung gemacht haben und davon sehr überzeugt sind. Durch sie konnte ich mir selbst einen Eindruck von einer Ausbildung machen und das hat mich letzten Endes auch überzeugt!



"Ihr macht Abi, also studiert ihr!"

Eda, kannst du uns etwas über dich und deinen Werdegang erzählen?

Ich bin 23 Jahre alt und habe nach meinem Abitur angefangen, Chemie zu studieren. Ein Jahr später beschloss ich aber, doch das Studium aufzugeben und eine Ausbildung zur Industriekauffrau zu machen. Derzeit bin ich im dritten Lehrjahr. Vorteile meiner Ausbildung sind die Vermittlung eines wirtschaftlichen Grundverständnisses und dass ich alle Bereiche eines Unternehmens kennenlernen darf - von der Produktion bis hin zur Personalabteilung. Ich empfinde meine Ausbildung deshalb auch als sehr abwechslungsreich und spannend.

Inwiefern hat dich die Schule über die Berufswelt informiert oder darauf vorbereitet?

Meiner Ansicht nach hat die Schule uns kaum beim Thema Berufsorientierung unterstützt. Es gab bei uns einmal einen Berufstag, der von der Bundeswehr organisiert wurde. Das war aber ein Bereich, der mich persönlich nicht interessierte. - das ziehe ich tatsächlich auch in Erwägung!

Und dann gab es noch in der 10. Klasse ein zweiwöchiges Praktikum. An meiner Schule wurde davon ausgegangen: "Ihr macht Abi, also studiert ihr auch!". Durch diese Einstellung blieben uns Schüler*innen viele Möglichkeiten verwehrt.

Wieso hast du dein Chemiestudium gegen eine Ausbildung getauscht?

Ich habe damals angefangen, Chemie zu studieren, weil ich die Fachrichtung einfach sehr interessant fand. So wirklich glücklich machte mich das Studium aber nicht. Ich fühlte mich mit dem Lernstoff allein gelassen und mir fehlte die Praxis. Deshalb habe ich mich dazu entschlossen, das Studium zu beenden und eine Ausbildung zu machen.

Mittlerweile bin ich sehr glücklich, dass ich diesen Schritt gewagt habe. Dabei habe ich auch gelernt, dass ich ein eher praxisorientierter Lerner bin und es besser finde, in einem engeren Austausch mit meinen Mitschüler*innen zu stehen. Nach der Ausbildung habe ich weitere interessante Möglichkeiten, mich weiterzuentwickeln, zum Beispiel könnte ich noch einen Fachwirt machen



"Ich habe nur studiert, weil meine Eltern auch Akademiker sind."

Marten, kannst du uns etwas über dich erzählen?

Ich bin 28 Jahre alt und arbeite im Bereich Personalentwicklung. Nach meinem Abitur bin ich ziemlich naiv in einen Bachelorstudiengang der Sozialwissenschaften gestolpert. Damals hatte ich nur einen groben Eindruck davon, was ich mit diesem Studiengang später einmal machen kann. Durch einen Job als Werkstudent bin ich schließlich gegen Ende meines Masterstudiengangs in einem Unternehmen im Bereich Personalentwicklung und E-Learning gelandet.

Welche Erfahrungen hast du während der Schulzeit zur Berufsorientierung gemacht?

Die Schule hat mich nur wenig auf das Berufsleben vorbereitet. Ich habe während der Schulzeit zwar zwei Pflichtpraktika im medizinischen Bereich gemacht, aber mir haben Informationen zu kreativen Berufen oder zum Thema Selbstständigkeit gefehlt. Ich bin eher dörflich aufgewachsen und habe hauptsächlich handwerkliche Berufe und traditionelle Ausbildungen kennengelernt, die mich aber nicht sonderlich interessierten.

Wie kam es dazu, dass du dich für ein Studium entschieden hast?

Die Entscheidung zwischen Ausbildung und Studium haben mir meine Eltern überlassen. Ich glaube aber, dass ich nur studiert habe, weil meine Eltern auch Akademiker sind. Tatsächlich hat sich mein Berufswunsch erst mit 24 Jahren herauskristallisiert. Meinen aktuellen Job möchte ich aber nicht ein Leben lang machen. Den Gedanken daran, sich noch mal völlig umorientieren zu können, finde ich ziemlich spannend.

Wie kann die Schule Schüler*innen im Rahmen der Berufsfindung besser unterstützen?

Ich würde mir wünschen, dass die Schule mehr Unterrichtseinheiten anbieten würde, die das Thema Selbstreflexion und Selbstorganisation behandeln. Zusätzlich könnte man einen Unterricht einführen, in dem die Schüler herausfinden könnten, worin ihre Stärken außerhalb der klassischen Unterrichtsfächer liegen und für welche Themen sie sich interessieren.





"Ich habe keine Ahnung, wie ich aus meinem Lieblingsfach einen Beruf machen soll."

Unser Mentee Samira

Mein Name ist Samira und ich bin 18 Jahre alt und lebe in Hamburg. Ich mache momentan mein Abitur auf einer Stadtteilschule. Hier habe ich die Möglichkeit, in meinem Tempo und sehr selbstständig zu arbeiten - das gefällt mir sehr gut. Meine Interessen habe ich schon ganz früh entdeckt. Dazu gehört in erster Linie die Musik! Mit zehn Jahren habe ich schon die Jugendmusikschule in Hamburg besucht und mache bis heute leidenschaftlich Musik! Außerdem gefällt mir das Schulfach Naturwissenschaften sehr gut. aber ich habe keine Ahnung, wie ich aus meinem Lieblingsfach einen Beruf machen soll. Um ehrlich zu sein, fehlt es mir hier an Unterstützung in der Schule - ich finde, dass ich zu wenig über die Arbeitswelt in der Schule erfahre. Es gibt zwar einige Veranstaltungen, wo man kurz in Berufe reinschnuppern kann, aber meistens sind das nicht die Berufe, die mich interessieren. Außerdem reicht dieser Einblick bei Weitem nicht aus, um zu verstehen, wie die Arbeitswelt funktioniert. Was für mich aber auch schon feststeht, ist, dass ich in meinem zukünftigen Beruf Menschen helfen möchte. Deshalb habe ich mich eigenständig informiert und viele Kompetenztests durchgeführt. Dabei fand ich heraus, dass die Fachrichtungen Psychologie und Pharmazie besonders gut zu meinen Fähigkeiten passen. Das ist zwar gut, aber mir fehlen noch immer Praxiserfahrungen, um zu erfahren, ob ich in diesen Bereichen tatsächlich einmal arbeiten möchte. Die praktischen Erfahrungen kommen eben viel zu kurz an allen Schulen - dafür wird meiner Meinung nach zu viel theoretisches Wissen vermittelt.

Wie es nach der Schule weitergeht, weiß ich also nicht genau, aber ich kann mir gut vorstellen, Pharmazie oder Psychologie zu studieren. Aber für mich käme auch eine Ausbildung infrage. Denn die Idee zu Iernen und nebenbei zu arbeiten, gefällt mir sehr gut! Die Musik möchte ich weiterhin als Hobby verfolgen. Meine Eltern finden meine Gedanken nachvollziehbar und überlassen mir die Entscheidung, ob ich eine Ausbildung oder ein Studium mache.

Für das Mentoringprogramm von Basar habe ich mich auch deshalb beworben, um mehr Praxiserfahrung zu sammeln und zu verstehen, wohin ich beruflich möchte. Ich will aber auch mehr berufliche Netzwerke aufbauen - außerdem schreibe ich sehr gerne! Das Mentoringprogramm gibt mir bisher viele Möglichkeiten, Berufswege kennenzulernen und auch ein Teil der Redaktion zu sein. Das finde ich nicht nur sehr spannend, sondern auch hilfreich. Es ist wichtig, über Erfahrungen in den Bereichen Bildung, Arbeit und Selbstständigkeit zu sprechen, um junge Leute wie mich beruflich zu inspirieren.

"Ich wollte direkt nach der Schule arbeiten und Geld verdienen."

Bushra, du hast eine Ausbildung bei der Sparkasse in Hamburg gemacht und bist heute Finanzberaterin - wie kam es dazu?

Ich habe während der Schulzeit eine Klasse mit Wirtschaftsprofil besucht. Das Wirtschaftsprofil bietet Schülerinnen und Schülern in der Oberstufe die Möglichkeit, sich kreativ mit dem Bereich Wirtschaft auseinanderzusetzen und auch selbstständig und projektbezogen zu arbeiten. Wir haben zum Beispiel Schülerfirmen gegründet und auch betrieben und diese dann an kommende Klassen übergeben. Diese Erfahrung hat mich sehr geprägt – dadurch habe ich mein Interesse für Wirtschaft entdeckt. Damals habe ich mich auch dazu entschieden, später einmal bei einer Bank zu arbeiten.

Hast du dich ganz bewusst für eine Ausbildung entschieden?

Ja, das kann man wohl sagen. Eigentlich wollte ich nach dem Abitur studieren, aber dann habe ich mich informiert und mich doch noch gegen ein Studium entschieden. Der Grund dafür war, dass ich mit einer Ausbildung direkt Praxiserfahrung sammeln und auch mein eigenes Geld verdienen konnte. Außerdem hatte ich erfahren, dass ich immer noch berufsbegleitend studieren könnte, wenn ich es wollte.

Welchen Einfluss hatten deine Eltern auf deine berufliche Entscheidung?

Meine Eltern hatten keinen direkten Einfluss auf meine Entscheidung! Ich habe mich ganz eigenständig nach Ausbildungsmöglichkeiten erkundigt. Meine Familie und meine Freunde haben mich aber in meiner Entscheidung bestärkt und das hat mich zusätzlich motiviert. Für sie hat meine abgeschlossene Ausbildung einen hohen Stellenwert!

Wie geht es für dich beruflich weiter und was empfiehlst du anderen jungen Menschen?

Ich habe das Gefühl, dass ich in den letzten zwei Jahren mehr gelernt habe als in meiner gesamten Schulzeit! Ich werde sicher auch noch studieren, um bessere Aufstiegsmöglichkeiten in meinem Bereich zu haben.

Ich möchte allen jungen Menschen empfehlen, auch eine Ausbildung zu machen, denn auch mit einer Ausbildung geht eine Karriere!



"Ich musste mich selbst davon überzeugen, ob eine Ausbildung das Richtige für mich ist!"

Nawid, du lebst seit 2014 in Hamburg, hast schon eine abgeschlossene Ausbildung und bist als Reiseberater tätig - wie kam es dazu?

Ich bin sehr zielstrebig und habe schon sehr früh Pläne für meine Zukunft geschmiedet und mich auch total auf meine Ziele fokussiert. Ich versuche immer die Möglichkeiten, die mir zur Verfügung stehen, auch voll und ganz zu nutzen. Aufgrund der Kriegssituation in Afghanistan hatte ich leider keine Möglichkeiten, mich weiterzubilden, umso dankbarer bin ich, dass ich in Deutschland die Chance bekomme, mich beruflich erfolgreich weiterzubilden.

Hast du dich bewusst für eine Ausbildung entschieden?

Als ich nach Hamburg kam, wollte ich eigentlich mein Studium fortsetzen. Ich habe aber keinen Studienplatz gefunden. Ein Freund hat mir empfohlen, eine Ausbildung zu machen. Ich musste mich aber erst selbst davon überzeugen, ob eine Ausbildung das Richtige für mich ist! Deshalb habe ich ein Praktikum bei der Deutschen Bahn gemacht. Diese Erfahrung hat mich überzeugt und ich habe mich dann auf einen Ausbildungsplatz beworben.

Hatte deine Familie Einfluss auf deine **Entscheidung?**

Meine Familie hat mich auf meinem Berufsweg emotional sehr unterstützt. Für sie spielte es keine Rolle, dass ich nicht studiert habe!

Wo siehst du die Vorteile einer Ausbildung?

Durch die Ausbildung habe ich viele praktische Erfahrungen gesammelt und fühle mich sehr gut auf meine heutigen Aufgaben vorbereitet. Ich hatte sogar die Möglichkeit, meine Ausbildung zu verkürzen, sodass ich jetzt schon arbeiten kann.

Was sind deine Zukunftspläne?

Ich bin momentan sehr zufrieden und arbeite sehr gerne bei der Deutschen Bahn. Aber meine Reise hört sicher nicht hier auf – ich möchte mich zu einem späteren Zeitpunkt weiterbilden! Dazu habe ich viele Möglichkeiten. Mein Ziel ist es, eine Weiterbildung im Bereich Vertrieb zu machen.

Was empfiehlst du anderen jungen Menschen?

Um den richtigen Beruf zu finden, habe ich viele Messen besucht, viel recherchiert und mich bei Berufsberatern informiert. Nur so konnte ich meine Berufswahl treffen! Meiner Meinung nach ist es sehr wichtig, sich viel zu informieren und viele Berufe einfach auszuprobieren. Nur so kann man einen passenden Beruf finden. Wichtig ist es aber auch, sich zu fokussieren, um die Ziele, die man erreichen möchte, auch zu erreichen.



"Ein Studium ist gesellschaftlich angesehener als eine Ausbildung."

Samira, du besuchst die 11. Klasse und möchtest Abi machen. Und danach?

Ich kann mir gut vorstellen, Pharmazie zu studieren, höre aber immer wieder, dass diese Fachrichtung sehr anspruchsvoll ist. Ich zweifle dann schnell daran, dass ich das Studium schaffen könnte. Ich interessiere mich aber auch sehr für Game-Design und bin sehr kreativ. Mein Ziel ist es, erst einmal einen guten Notendurchschnitt zu erreichen, um mir alle Berufswege offenzuhal-

Welche Vorstellung haben deine Eltern von deiner beruflichen Zukunft?

Meine Eltern wollen, dass ich einmal eine hohe Position in einer Firma habe und die Firma führe! Sie bevorzugen es auch, dass ich nach meinem Abitur studiere. Dennoch überlassen sie mir die Entscheidung, ob ich nach meinem Abitur eine Ausbildung mache oder studiere.

Glaubst du, dass man mit einer Ausbildung weniger erreichen kann als mit einem Studium? Und würde für dich eine Ausbildung infrage kommen?

Ich denke nicht, dass man mit einer Ausbildung weniger erreichen kann, und ich kann mir auch gut vorstellen, eine Ausbildung nach der Schule zu machen. Aber irgendwie habe ich den Eindruck, dass ein Studium gesellschaftlich höher angesehen ist als eine Ausbildung. Auch höre ich immer wieder, dass die Verdienstmöglichkeiten besser sind mit einem Studium. Daher ist für mich das Studieren erstrebenswerter als eine Ausbildung.

Wie hilft dir die Schule bei der Berufsorientierung?

In der Schule werden wir über unterschiedliche Berufe informiert und ich habe auch oft Kompetenztests gemacht, um zu schauen, welcher Beruf zu mir passen könnte. Bisher bin ich mir aber noch nicht sicher! Außerdem bin ich Mitglied bei einer Stiftung, die Schüler*innen beim Übergang Schule-Beruf unterstützt.



Basar, Ausgabe 34 Herbst 2020 Ausbildungsmarkt: Hamburg

Arbeitgeber Check

05

Willst du die Energiezukunft der Stadt Hamburg mitgestalten?

Dann werde Teil des Teams von Wärme Hamburg!



Auszubildende ElektronikerInnen für Betriebstechnik (EBT) und MechatronikerInnen (MET) im Bildungszentrum von Wärme Hamburg. (Foto: Felix Matthies)

Alexander Uhr

Azubi zum Elektroniker für Automatisierungstechnik

99 Mir gefällt meine Ausbildung bei Wärme Hamburg wegen der tollen Ausbilder und dem entspannten Klima hier! Ich kann mich bei Fragen immer an alle wenden und meine Ausbildung ist sehr vielseitig. Mein Tipp für alle, die sich für meine Ausbildung interessieren: Habt vor allem Spaß an neuen Dingen! Ihr müsst nicht die besten Handwerker sein, die Skills könnt ihr auch hier erlernen. Ihr solltet aber auf jeden Fall mutig und selbstbewusst sein und keine Angst vor Fehlern haben. Denn Fehler passieren, und gerade, wenn man noch Azubi ist."

Du interessierst dich für den Klimaschutz?

Auch die Wärme Hamburg treibt den Klimaschutz in Hamburg voran. Schon in wenigen Jahren werden die Haushalte der Hansestadt mit Wärme versorgt, die zum Großteil aus erneuerbaren Energien stammt – effizient und innovativ erzeugt. Die Wärmeversorgung der Hamburger Haushalte im Sinne von mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz neu auszurichten, bildet einen zentralen Baustein der Energiewende. Ziel von Wärme Hamburg ist es, bis 2030 komplett aus der Nutzung von Kohle auszusteigen. Werde auch du ein Teil von Hamburgs Energiezukunft!

Du liebst die Stadt Hamburg so sehr wie wir?

Seit über 120 Jahren versorgt die Wärme Hamburg GmbH die Hansestadt mit Fernwärme zum Heizen und zur Warmwasserversorgung. Die Wärme Hamburg ist ein 100 % städtischer Fernwärmeversorger. Um die Wärme effizient zu erzeugen und zu verteilen, betreiben wir hochmoderne Kraftwerke und ein rund 845 Kilometer langes Rohrleitungssystem.

Wärme Hamburg: ein verlässlicher Arbeitgeber

Ein Unternehmen der Freien und Hansestadt Hamburg: Schon 1894 war das Hamburger Rathaus unser erster Fernwärmekunde. Mittlerweile sind bereits rund 495.000 Wohneinheiten an unser Netz angeschlossen, die von den rund 660 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Fernwärme versorgt werden.

Welche Vorteile hat die Ausbildung bei der Wärme Hamburg?

Für die Menschen, für die Stadt. Die Stadt Hamburg jeden Tag mit Wärme zu versorgen, das ist unsere Aufgabe! Eine Ausbildung bei Wärme Hamburg bedeutet Teamwork mit fundiertem Wissen, viel Spaß und besten Aussichten auf einen sicheren Arbeitsplatz. Wir bilden Fachkräfte von morgen in diesen Berufsfeldern aus:

- ► ElektronikerIn für Betriebstechnik (EBT)
- ► MechatronikerIn (MET)

Für den/die ElektronikerIn für Betriebstechnik ist mindestens der Erste allgemeinbildende Schulabschluss erforderlich. Beim Mechatroniker sollte mindestens die mittlere Reife erworben werden. Was aber unerlässlich ist, ist eine gewisse Portion Neugierde auf die Technik und deren Funktionsweisen. Geplant ist ebenfalls ein duales Studium zum Bachelor of Science (B. Sc.) Energie- und Umwelttechnik – zu diesem wird es in den nächsten Wochen weitere Informationen auf unserer Website geben.

Deine Möglichkeiten bei Wärme Hamburg

Was möchte ich nach der Schule machen? Welche Möglichkeiten gibt es überhaupt? Wir bieten Schulen und Berufsorientierungsgruppen die Chance, unser Unternehmen und die
Ausbildungsberufe kennenzulernen sowie in den Austausch
mit Auszubildenden und Kollegen zu treten. Obendrein
geben wir euch das Handwerkszeug zum erfolgreichen
Bewerben an die Hand. Zum Abschluss schauen wir uns
das Kraftwerk und die Fernwärme gemeinsam an.
Leider ist die Besichtigung derzeit durch Corona nur eingeschränkt möglich.

betriebsbesichtigung@waerme.hamburg

Schaut gerne auch auf unserem Youtube-Kanal vorbei oder besucht uns auf Xing oder LinkedIn!



Hussein Mohammad

Azubi zum Mechatroniker

99 Ich habe regelmäßig Aufgaben, die teilweise schwer waren, aber mich trotzdem beeindruckt und interessiert haben. Die täglichen Wartungen der Anlage waren für mich sehr hilfreich, um die Anlage und den Zusammenhang der einzelnen Bauteile und die

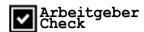
gesamte Funktion des Heizwerkes besser kennenzulernen. Aufgefallen sind mir der Zusammenhalt und die gute Verständigung zwischen den Mitarbeitern und auch der Führung."



Du möchtest mehr über Deine Einstiegsmöglichkeiten bei der Wärme Hamburg erfahren? Nimm jetzt Kontakt zu uns auf!

Ansprechpartnerin: Katja Spehling, Koordinatorin Ausbildung und Öffentlichkeitsarbeit Wärme Hamburg GmbH, Für die Menschen, für die Stadt

Tel.: 040 6396-3468 | Mobil: 0172 3214103 | katja.spehling@waerme.hamburg Andreas-Meyer-Str. 8, 22113 Hamburg Website: www.waerme.hamburg
Onlinebewerbung: www.waerme.hamburg/ausbildung
Unser Youtube-Kanal: Wärme Hamburg GmbH



Du hast Lust auf spannenden Innenausbau?

Bei GERMEROTT gibt es dazu die passende Ausbildung!



Projekt Toto Lotto Niedersachsen

Germerott ist ein mittelständisches Innenausbauunternehmen mit 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Gehrden. Wir planen und realisieren Innenräume - von abgehängten Decken und Trennwänden aus Gipskarton bis zu akustischen Raumlösungen ist alles dabei! Und wenn du auf ein starkes Fundament bauen willst, dann sind wir der richtige Ausbildungsbetrieb für dich.

Welche Vorteile hat eine Ausbildung bei Germerott?

Wir geben dir den Raum, in dem du dich entwickeln kannst. Während deiner gesamten Ausbildungszeit unterstützt dich bei Germerott ein fester Ansprechpartner!

Darauf kannst du bauen:

- ► Wir zahlen nach Tarif.
- ► Wir haben geregelte Urlaubszeiten.
- ► Wir bieten dir individuelle Weiterbildungsangebote an.
- ► Wir unterstützen deine Fitness.
- ▶ Wir stellen dir alle Arbeitsmittel zur Verfügung, die du für deine Ausbildung benötigst (Berufsbekleidung, Werkzeuge, Smartphone, iPad etc.).
- ▶ Wir zahlen deine Fahrkosten und Unterbringung während der Berufsschulzeit.
- ► Wir laden dich gerne zu spannenden Teamevents ein.

Warum steht Ausbildung vor Studium?

99 Eine Ausbildung vor dem Studium hat verschiedene Vorteile. Sie kann zur Orientierung dienen, du kannst sofort praxisnah in das Berufsleben einsteigen, verdienst bereits jetzt dein eigenes Geld und nach einer erfolgreichen Abschlussprüfung stehen dir viele Wege offen. Im Arbeitsleben angekommen, kannst du dich, neben unserem internen Weiterbildungsangebot, einem weiterführenden Studium oder individuell abgestimmten Weiterqualifizierungen anschließen. Wir beraten dich hier gerne individuell und zukunftsorientiert", so Frank Fenselau, Geschäftsführer der Germerott Innenausbau GmbH & Co KG.

Welche Ausbildungsberufe gibt es bei Germerott und was sind die Voraussetzungen dafür?

Neben handwerklichen Ausbildungsberufen bietet Germerott auch Ausbildungsberufe im kaufmännischen Bereich an. Such dir einfach den passenden Ausbildungsberuf aus:

► Trockenbaumonteur/-monteurin (m/w/d)

Du bist handwerklich interessiert und talentiert, hast einen Hauptschulabschluss oder mehr? Dann ist diese gewerbliche Stufenausbildung über drei Jahre genau das Richtige für dich!

► Industriekaufmann/Industriekauffrau (m/w/d)

Du kannst sehr gut mit Zahlen und Tabellen umgehen, hast einen erweiterten Realschulabschluss oder mehr? Auch Excel ist kein Fremdwort für dich? Dann ist diese Ausbildung wie gemacht für

► Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement (m/w/d)

Du behältst immer den Überblick, interessierst dich für Sekretariatsarbeiten, hast einen Realschulabschluss oder mehr und möchtest unsere Teams im Verwaltungsbereich unterstützen? Dann starte deine Ausbildung als Kaufmann/Kauffrau im Bereich Büromanagement.

► Ausbaumanager/-managerin (m/w/d)

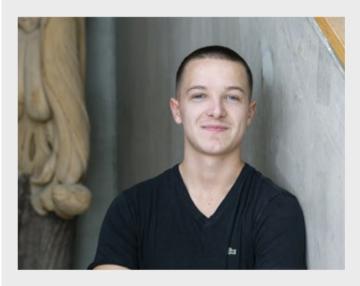
Du möchtest nach dem Abitur nicht studieren, sondern lieber mit anpacken und dich dabei gleichzeitig zu einer Führungskraft im Handwerk entwickeln? Dann beginne eine kombinierte Ausbildung zum Ausbaumanager / zur Ausbaumanagerin.

Azubi-Tipps



Asli

99 Um bei einem Vorstellungsgespräch zu überzeugen, zählt die Persönlichkeit."



99 Grundvoraussetzungen sind Spaß an der Arbeit und Lust, im Team zu arbeiten und gemeinsam etwas zu bewegen."



Mamed

99 Setz dich vorher mit Germerott und deiner angestrebten Tätigkeit im Unternehmen auseinander. Ein Blick auf die Homepage ist ein erster guter Schritt."



Willst du mehr über die Ausbildungsmöglichkeiten bei Germerott erfahren oder bist an einem Praktikum interessiert? Dann melde dich bei:

> Anja Rühlich, Teamleitung Betriebliche Aus- und Weiterbildung I Tel.: 05108 92920 E-Mail: deinjob@germerott.de

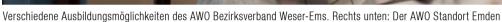
Weitere wichtige Informationen gibt es hier:

Homepage: www.germerott.de | Instagram: @germerott_innenausbau | Facebook: germerott

Wie wär's mit einer Ausbildung im Sozial- und Gesundheitswesen?

Der AWO Bezirksverband Weser-Ems bietet euch dazu verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten!









Der AWO Bezirksverband Weser-Ems gehört zur AWO Familie – einem Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege mit 100-jähriger Geschichte – und bietet unterschiedliche und vielfältige Dienstleistungen im Sozial- und Gesundheitswesen an. An über 70 Standorten arbeiten derzeit 4.000 Mitarbeiter*innen in stationären und ambulanten Einrichtungen der Altenpflege, der Kinder-Jugend und Familienhilfe und mit Menschen mit psychischen Behinderungen. Wer sich für soziale Berufe oder auch für Berufe im Gesundheitswesen interessiert, ist hier genau richtig! Die Angebotspalette reicht von Praktika bis hin zu Ausbildungen und dualen Studiengängen.

Welche Ausbildungsberufe gibt es bei der AWO Weser-Ems?

Derzeit könnt ihr folgende Ausbildungsberufe bei der AWO Weser-Ems lernen:

- ► Pflegefachmann (m/w/d)
- ► Hauswirtschafter (m/w/d)
- ► Kaufmann im Gesundheitswesen (m/w/d)
- ► Immobilienkaufmann (m/w/d)
- ► Fachinformatiker für Systemintegration (m/w/d)
- ► Logopäde (m/w/d) schulische Ausbildung
- ► Duales Studium Soziale Arbeit

Was sind die Voraussetzungen für Bewerber*innen?

Die Voraussetzung für eine Ausbildung bei der AWO Weser-Ems hängt vom Ausbildungsberuf ab. Neben den formalen Voraussetzungen gibt es aber auch persönliche Eigenschaften, die in dieser Branche wichtig sind. Worauf es dabei ankommt, seht ihr hier:

- ► offene, freundliche und kommunikative Art
- ► Freude an der Arbeit mit Menschen in ihrer Einzigartigkeit
- ► Zuverlässigkeit und Belastbarkeit
- ► Teamfähigkeit, aber auch Selbstständigkeit
- ▶ Organisationstalent
- ▶ eine kunden- und dienstleistungsorientierte Denkweise

Was bietet euch der AWO Bezirksverband Weser-Ems?

Als Arbeitgeber bietet die AWO euch folgende berufliche Möglichkeiten:

- ▶ tariflich geregelte 38,5-Stunden-Woche und 30 Tage Urlaub im Jahr
- ► eine sehr gute Ausbildungsvergütung
- ► Einführungstage
- ► Kennenlernen anderer Ausbildungsstandorte
- ► Firmenfitness mit Hansefit und qualitrain
- ▶ Angebote im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements
- ► Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten
- gute Übernahmemöglichkeiten
- ▶ eine familienfreundliche Unternehmenskultur mit Service- und Beratungsleistungen rund um die Themen Pflege und Kinder
- ▶ unterstützende psychosoziale Beratung in besonderen Lebenssituationen





Expertinnen-Tipps von Sabrina Eilers und Marleen Eisenberger 99 Individualität überzeugt – copy and paste kann jeder. Ein gut

strukturierter Lebenslauf ist das A und O!"

Ihr wollt mehr über die Ausbildungsberufe erfahren?

Wenn ihr Interesse an einer Ausbildung habt, könnt ihr euch direkt an folgende Ansprechpartnerinnen wenden:

Sabrina Eilers (sozialer Bereich)

Tel.: 0441 4801-209 sabrina.eilers@awo-ol.de

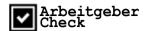
Marleen Eisenberger (kaufm. Bereich)

Tel.: 0441 4801-610 marleen.eisenberger@awo-ol.de

Weitere wichtige Informationen gibt es hier:

Homepage: www.awo-ol.de Facebook: awo.oldenburg Instagram: weseremsawo

YouTube: AWO Bezirksverband Weser-Ems



Allrounder gesucht – dein Start in eine spannende und zukunftssichere Branche!

Landesinnung der Gebäudedienstleister Niedersachsen





Hoch hinaus im Gebäudereiniger-Handwerk – ein vielseitiger Job mit Aufstiegschancen. (Fotos: Berno Buff)

"Ein vielfältiger Beruf, der von A bis Z viel zu bieten hat und nie langweilig wird!"

Gebäudedienstleister - dahinter verbirgt sich ein junges und innovatives Dienstleistungshandwerk. Hightech-Maschinen, ein umfangreiches Know-how, Teamwork und eine große Vielfalt im Job bestimmen den Tagesablauf der Reinigungsprofis.



Nina Lange (24) hat erst kürzlich ihre Ausbildung zur Gebäudereinigerin mit Auszeichnung abgeschlossen und nebenbei auch noch ihren Sohn zur Welt gebracht. Die gebürtige Stadthagenerin bereitet sich derzeit als beste Auszubildende und Kammersiegerin des Bezirks Hannover auf den Landesleistungswettbewerb der niedersächsischen Handwerksjugend vor. Wir haben mit Nina über das Gebäudereiniger-Handwerk, Karrierechancen und ihre beruflichen Ziele gesprochen.

Nina, der Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks hat im März die Kampagne #Rückendeckung gestartet, um auf die Leistungen hinzuweisen, die du und deine knapp 700.000 Kolleginnen und Kollegen auch in Krisenzeiten täglich leisten. Wie systemrelevant ist dein Job?

Mein Beruf ist sehr systemrelevant. Durch die Corona-Krise haben die Reinigung und Desinfektion von Arztpraxen, Krankenhäusern, Schulen und Büroräumen natürlich noch mal eine höhere Bedeutung bekommen. Ich würde sagen, dass mein Handwerk durch Corona auch eine neue Sichtbarkeit bekommen hat. Die Krise hat aber auch neue Herausforderungen mit sich gebracht, da sich die Arbeit streckenweise ballte. Das war nicht nur in dem Betrieb zu beobachten, in dem ich arbeite. Es ist aber ein schönes Gefühl, einen Job auszuüben, der letztlich wichtig für eine funktionierende Gesellschaft ist.

Wie bist du zum Gebäudereiniger-Handwerk gekommen?

Durch meinen Vater. Ursprünglich wollte ich unbedingt biologischtechnische Assistentin werden. Biologie und Chemie haben mich schon in der Schule interessiert, und deshalb dachte ich mir, ich gehe ins Labor. Aber ich bin dann in der Schule nicht so hinterhergekommen und habe die Freude an meinem ehemaligen Berufswunsch verloren. Dann habe ich für einige Wochen ein Praktikum bei der Firma Breitner Clean Team, wo auch mein Vater als Gebäudereinigermeister und Betriebsleiter tätig ist, gemacht und hatte richtig Spaß dabei. Letztlich hat mich also die Freude an der Arbeit davon überzeugt, eine Ausbildung im Gebäudereiniger-Handwerk zu beginnen. Das war eine Entscheidung, die ich nie bereut habe.

Und mitten während der Ausbildung hast du deinen Sohn zur Welt gebracht. Wie hast du das alles unter einen Hut gebracht?

Richtig, ich war fast fertig mit meiner Ausbildung, als ich meinen Sohn bekam. Die Ausbildung musste ich dann erst mal unterbrechen, aber das war überhaupt kein Thema. Ich konnte problemlos ein halbes Jahr an die Ausbildungszeit dranhängen und habe meine Prüfung dann einfach etwas später als die anderen abgeschlossen. Natürlich hat mir die Unterstützung meiner Familie und meines Freundes sehr geholfen. Bis heute ist mir die Familie eine große Hilfe dabei, Job und Kind unter einen Hut zu bringen. Wenn mein Sohn in Kürze in die Krippe kommt, werde ich wieder bei der Arbeit durchstarten, das habe ich bereits mit meinem Chef abgeklärt, der mir nicht nur während der Ausbildung sehr geholfen hat, sondern auch einen sehr guten Einstieg nach der Geburt meines Sohnes ermöglichte.

Was fasziniert dich an deinem Beruf?

Es ist ein sehr vielfältiger Beruf, der von A bis Z viel zu bieten hat und nie langweilig wird. Das Feld reicht von der klassischen Unterhaltsreinigung über Fassadenreinigung, Denkmalpflege, Industriereinigung bis hin zum Gartenlandschaftsbau. Jederzeit hat man die Möglichkeit, sich in Fortbildungen zu spezialisieren, vom Schädlingsbekämpfer bis zum Tatortreiniger. Das ist das Faszinierende, dass man so viele Möglichkeiten hat. Je mehr man sich weiterqualifiziert, desto größer wird auch die Verantwortung, die man übernehmen darf.

Wo siehst du dich in einigen Jahren?

Ich möchte unbedingt in den nächsten zwei Jahren meinen Meister machen und dann noch eine Weiterbildung zur Tatortreinigerin anschließen. Davon träume ich, seit mir meine ehemalige überbetriebliche Ausbildungsleiterin von ihrem Job als Tatortreinigerin erzählt hat.

Tatortreinigerin? Dafür braucht man aber starke Nerven, oder?

Die braucht man auf die eine oder andere Art vermutlich in jedem Job. Ich habe kein Problem mit dem Anblick von Blut und kann mich, glaube ich, in jeder Situation gut auf meine Arbeit konzentrieren. Die Tatortreinigung ist besonders spannend, weil man immer wieder mit neuen Herausforderungen konfrontiert wird, das gefällt mir.

Dann ist das Gebäudereiniger-Handwerk also ein Job mit Zukunft und Karrierechancen?

Definitiv, man hat so viele Möglichkeiten, sich weiterzubilden. Au-Berdem ist der Job so vielseitig, dass jeder etwas findet und seinen Weg gehen kann. Wer beispielsweise nicht so gern im Außenbetrieb tätig ist, kann organisatorische Tätigkeiten oder die Kundenberatung übernehmen.

Welche Voraussetzungen sollten Interessierte mitbringen?

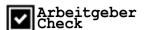
Auf jeden Fall Teamfähigkeit, weil man oft in Zweier- oder Dreierteams arbeitet. Wer körperliche Arbeit nicht scheut und sich für das Bedienen von Maschinen begeistern kann, ist im Gebäudereiniger-Handwerk optimal aufgehoben. Es schadet auch nicht, wenn man ein gewisses Maß an Durchsetzungsvermögen mitbringt. Gerade als Frau im Handwerk kann das nur von Vorteil sein. Außerdem sollte man Spaß an der Arbeit mitbringen, der Rest ergibt sich von allein. Ich würde aus eigener Erfahrung allen Interessierten ein Praktikum in einem der zahlreichen Gebäudereinigungsbetrieben ans Herz legen, um sich ein eigenes Bild vom Handwerk zu machen.

Interesse an einer Ausbildung als Gebäudedienstleister? Eure Vorteile im Überblick

- ▶ beschäftigungsstärkstes Handwerk Deutschlands ▶ Dienstleistungsberuf mit hohem Anspruch in boomender Branche
 - ▶ vielseitiger Job mit großen Aufstiegs- und Karrieremöglichkeiten ▶ Spaß im Team ▶ zukunftssichere Branche

Mehr Infos und eine Übersicht der freien Praktika- und Lehrstellen findest du hier:

www.reinindiezukunft.de



Wie wär's mit einer Ausbildung bei der Region Hannover?

Vielfalt in der Region Hannover erwünscht!

Auch ohne deutschen Pass oder mit einem ausländischen Schulabschluss ist eine Ausbildung hier möglich. Die Region Hannover mit ihren 21 Städten und Gemeinden steht für eine hohe Lebensqualität. Damit im Alltag alles klappt, arbeitet im Hintergrund eine große Verwaltung, die genau so heißt wie die Gegend: Region Hannover. Sie sorgt mit ihren 3.000 Mitarbeiter*innen zum Beispiel dafür, dass Busse und Bahnen fahren, die Umwelt geschützt wird, die Gesundheitsversorgung gesichert ist und Menschen mit Behinderungen die Hilfe bekommen, die sie benötigen.

Wenn du Lust hast, das Leben in der Region mitzugestalten, dann bist du bei der Regionsverwaltung genau richtig. Auch wenn du keinen deutschen Pass hast oder einen ausländischen Schulabschluss, kannst du bei der Region Hannover eine Ausbildung absolvieren. Deinen ausländischen Schulabschluss kannst du dir übrigens in Deutschland anerkennen lassen und direkt durchstarten. Die Region Hannover bildet regelmäßig in verschiedenen Ausbildungsberufen aus und freut sich über engagierte Nachwuchskräfte.



Ahlam Hasan Ali

Ahlam ist 2010 mit 13 Jahren nach Deutschland geflüchtet. Hier hat sie angefangen, sich mit ihrer Familie ein neues Leben aufzubauen. Durch die SINA Diakonie ist sie auf die Ausbildungsmöglichkeiten der Region Hannover aufmerksam geworden. "Ich durfte mir einen Tag lang anschauen, wie die Arbeit in der öffentlichen Verwaltung ist. Das hat mir sehr gut gefallen, aber ich war mir nicht sicher, ob ich ohne einen deutschen Pass eine Ausbildung bei der Region machen kann. Das hat sich dann aber schnell geklärt und ich bin sehr glücklich,

dass ich jetzt bei der Region Hannover bin." Ahlam absolviert ihre Ausbildung in Teilzeit und ist zurzeit im Fachbereich Jugend eingesetzt. "Ich finde es toll, dass ich Familie und Beruf miteinander vereinen kann. Ich habe zwei Kinder im Kleinkindalter und es wäre mir nicht möglich, den Alltag und das Familienleben mit einer Vollzeitstelle zu vereinen. Außerdem sind die Übernahmechancen hier sehr gut und bei Problemen wird mir immer geholfen. Ich hoffe, dass ich nach der Ausbildung einen Festvertrag bekomme, weil ich gerne hier arbeite." Ahlam möchte gerne andere irakische Frauen ermutigen, auch eine Ausbildung in der Verwaltung zu machen. "Ich finde es sehr wichtig, erst mal eine Ausbildung zu machen und dann eine Familie zu gründen. Viele Geflüchtete wissen aber nicht, dass sie auch ohne einen deutschen Pass eine Ausbildung machen können. Einige glauben, dass sie die deutsche Sprache nicht gut genug beherrschen, um in der öffentlichen Verwaltung arbeiten zu können. Ich rate ihnen, es einfach zu versuchen."



Berivan Shamo Kassem

Berivan stammt aus dem Irak und hat am 1. September 2020 eine Ausbildung zur Hauswirtschafterin an der Anna-Siemsen-Schule begonnen. Sie lebt seit 2015 in Deutschland. Zu Beginn hat sie einige Praktika gemacht und dabei ihr Interesse an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten entdeckt. "Das hat mir so viel Freude und Spaß gemacht, dass ich beschlossen habe, dass ich diesen Beruf erlernen möchte. Es ist eine Ausbildung, in der ich ganz viel für das alltägliche Leben lerne. Ich kann meinen jüngeren Geschwistern sehr viel beibringen und lerne selbst sehr viel, um

eigenständig leben zu können. Das Wichtigste für mich ist, dass meine Ausbildung total sinnvoll ist: Ich koche für die Nordstädter Kindertafel und sorge so dafür, dass Kinder täglich eine warme, vollwertige und kostenlose Mahlzeit frisch zubereitet erhalten! Das soziale Projekt ist für mich ganz besonders wichtig und eine Herzensangelegenheit. Dadurch macht mir meine Ausbildung noch mehr Spaß." Für die junge Irakerin bedeutet die Ausbildung bei der Region Hannover sehr viel. "Eine Ausbildung in Deutschland ist so wichtig, um für sich alleine sorgen und gut ausgebildet in das Berufsleben starten zu können. Man kann sich weiterqualifizieren und Karriere machen. Mein Traum ist es, einmal Lehrerin für Hauswirtschaft zu werden." Berivan hat ein klares Ziel vor Augen und ist sehr dankbar für die Unterstützung, die sie jeden Tag erfährt. "Meine Ausbilderin steht mir jeden Tag hilfsbereit zur Seite und ich kann sie alles fragen. Sie hilft mir überall und ich fühle mich sehr gut aufgehoben und motiviert. Mein Tipp: Man muss nur wollen, dann schafft man es auch."



Diar Sarkan

Diar ist in Hannover geboren. Seine Eltern sind kurdischer Abstammung und er spricht fließend Kurdisch und Deutsch. Er hat gerade seine Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten bei der Region Hannover begonnen und ist zurzeit im Team Kommunikation eingesetzt.

"Die Region Hannover wird immer multikultureller, daher ist die Regionsverwaltung für mich eine attraktive Arbeitgeberin. Meine Zweisprachigkeit möchte ich in Zukunft auch im Beruf verwenden, um so Menschen mit

Migrationshintergrund noch besser helfen zu können." Nach seinem Abitur hat Diar direkt ein Studium begonnen, was er aber nach den ersten Semestern abgebrochen hat. "Mein erstes Studium war nichts für mich, weil ich kein Interesse an der Studienrichtung hatte." Im Anschluss hat er ein neues Studium aufgenommen. Sein Studium der Politikwissenschaft, Geschichte und Wirtschaft hat er dann 2019 erfolgreich abgeschlossen. "Bei der Suche nach meiner ersten richtigen beruflichen Station bin ich auf die Ausbildungsmöglichkeiten der Region Hannover gestoßen. Mir war besonders wichtig, dass ich bei meinem zukünftigen Arbeitgeber Aufstiegsmöglichkeiten habe. Die Region Hannover bietet nicht nur dies, sondern ist auch noch eine krisensichere Arbeitgeberin und ermöglicht auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie."



Nihad Hamidovic

Nihad arbeitet seit einem Jahr als Verwaltungsfachangestellter im Team Wohnen, dort ist er zuständig für Baukostenzuschüsse, um älteren und pflegebedürftigen Menschen zu ermöglichen, auch weiterhin in der eigenen Wohnung zu leben. Vorher absolvierte er von 2016 – 2019 die Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten bei der Region Hannover. Also ein "ganz normaler" Werdegang in der öffentlichen Verwaltung. Mit einer kleinen Besonderheit: Nihad ist in Deutschland aufgewachsen, in Jugoslawien geboren und besitzt die serbische Staatsbürger-

schaft. Nach seinem Schulabschluss und einer Tätigkeit im Handel suchte er eine zukunftssichere und abwechslungsreiche Tätigkeit, bei der er etwas für die Allgemeinheit tun kann. Ein Bekannter machte ihn darauf aufmerksam, dass man auch ohne die deutsche Staatsangehörigkeit in der öffentlichen Verwaltung arbeiten kann. So bewarb er sich für die Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten bei der Region Hannover. Zu seinen Erfahrungen während der Ausbildung sagt er: "Das war schon eine sehr anspruchsvolle Zeit, besonders die komplizierten Rechtstexte und Gutachten zu verstehen, war eine echte Herausforderung. Deshalb ist eine gute Kenntnis der deutschen Sprache sehr wichtig, um die Ausbildung erfolgreich zu schaffen." Aber generell wissen viel zu wenig Menschen mit Migrationshintergrund davon, dass man auch ohne die deutsche Staatsangehörigkeit in der öffentlichen Verwaltung arbeiten kann."

REGION HANNOVER: Ausbildung im öffentlichen Dienst

Wir suchen aufgeschlossene und engagierte Bewerberinnen und Bewerber aller Nationalitäten, die sich für einen Ausbildungsberuf interessieren.

- Mediengestalterin/Mediengestalter (m/w/d) Verwaltungsfachangestellte (m/w/d)
- Fachinformatikerin/Fachinformatiker (m/w/d) Kaufleute für Büromanagement (m/w/d)

Bewerbung an:

Ines Buchholz: 0511 6 16 - 2 20 35 - Torsten Mehner: 0511 6 16 2 36 62 ausbildung@region-hannover.de | www.DeineAusbildungMitZukunft.de



Basar, Ausgabe 34 Herbst 2020

KOSTENFREIE DEUTSCHKURSE FÜR NEUZUGEWANDERTE AUSZUBILDENDE!

Neues Angebot in der Region Hannover

Modell

Modell

Neuzugewanderte mit Sprachförderbedarf – die bereits einen Ausbildungsvertrag haben – können ab jetzt kostenfreie Deutschkurse in der Region Hannover besuchen!

Mit diesem Angebot auf Basis der Deutschförderverordnung möchte die Region Hannover neuzugewanderten Azubis dabei helfen, ihre Sprachkenntnisse berufsbezogen zu vertiefen. Dabei können die Teilnehmenden die Kurse vor und auch während ihrer Ausbildung in Anspruch nehmen. Je nach Bedarf stehen ihnen folgende Optionen zur Verfügung. Ein Einstieg ist auch während der Ausbildung möglich.

Für angehende Auszubildende mit hohem Sprachförderbedarf:

Diese Option beinhaltet einen Vollzeitsprachkurs über die Dauer von einem Monat. Anschließend beginnt die Ausbildung im ersten Aus-

bildungsjahr in Teilzeit. Das bedeutet, dass die Auszubildenden an einem Tag pro Woche für den Sprachunterricht freigestellt werden. Dadurch verlängert sich zwar die Ausbildungsdauer insgesamt und auch wird anteilig weniger Vergütung gezahlt, jedoch kann die Ausbildung in Teilzeit auch je nach Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen der Auszubildenden wieder in Vollzeit überführt werden.

Für angehende Auszubildende mit einem höheren Sprach- und Bildungsniveau:

Auch hier nehmen die Auszubildenden zunächst an einem einmonatigen Vollzeitsprachkurs teil. Ihre Ausbildung findet aber in Vollzeit

statt. Der begleitende Sprachunterricht wird an der jeweiligen Berufsbildenden Schule zusätzlich zum Berufsschulunterricht und zu den Praxiszeiten im Betrieb durchgeführt.

Folgende Kriterien sollen zum Erfolg des Sprachkurses beitragen:

Verbindlichkeit: Es gibt klare Absprachen zwischen den Berufsschulen, den Bildungsträgern, die die Deutschkurse anbieten, den Teilnehmenden und den Unternehmen.

Flexibilität: Die Kurszeiten sind weitgehend ausgerichtet auf die zeitlichen Bedürfnisse von Berufsschule und Praxisbetrieb.

Qualität: Bevor ein Kurs startet, wird das aktuelle Sprachniveau der Teilnehmenden getestet. Außerdem werden alle Kurse von anerkannten Einrichtungen der Erwachsenenbildung oder ihren Kooperationspartnern mit erfahrenen Dozentinnen und Dozenten durchgeführt.



"Neuzugewanderte Auszubildende gut auf Gesellenprüfungen und Abschlussarbeiten vorbereiten!"

"Viele Neuzugewanderte entscheiden sich erfreulicherweise für eine berufliche Ausbildung im Handwerk. Im Rahmen ihrer Ausbildung weisen sie jedoch teilweise große sprachliche Defizite bei Gesellenprüfungen und Abschlussarbeiten auf. Das führt leider dazu, dass einige ihre Gesellenprüfungen und Abschlussarbeiten nicht bestehen. Dieses Problem ist aber nicht verwunderlich, denn gute alltagssprachliche Kenntnisse allein reichen nicht aus, um diese Prüfungen zu bestehen. Vielmehr werden in diesem Rahmen auch fachsprachliche Deutschkenntnisse vorausgesetzt, die vielen Neuzugewanderten fehlen.

Gemeinsam mit der Region Hannover und der Industrie- und Handelskammer Hannover haben wir überlegt, wie wir in dieser Situation unsere Unterstützung anbieten können. Wir wollten eine Lösung, die sowohl den neuzugewanderten Auszubildenden als auch den beteiligten Unternehmen und Berufsschulen zugutekommt. Dabei ist die Idee zu den kostenfreien und berufsbezogenen Sprachkursen entstanden. Dieses Angebot richtet sich vor allem an neuzugewanderte Auszubildende, die bereits über ein gutes Sprachvermögen (B1 + B2) verfügen. Sie erhalten damit eine neue Möglichkeit, sich berufsbezogen auf ihre Prüfungen vorzubereiten. Unser Ziel ist es, dass neuzugewanderte Auszubildende sich optimal auf ihre Prüfungen vorbereiten und ihre Ausbildung entsprechend erfolgreich abschließen können."

Statement: Christian Bunzel

Berufliche Bildung, Team Nachwuchsgewinnung Handwerkskammer Hannover

Mehr Informationen zu den Sprachkursen gibt es hier:

Industrie- und Handelskammer Hannover

Schiffgraben 49, 30175 Hannover Tel.: 0511 3107-247 berufsbildung@hannover.ihk.de www.hannover.ihk.de

Handwerkskammer Hannover

Christian Bunzel

Tel.: 0511 3 48 59-77 | bunzel@hwk-hannover.de

Jens Heitmüller | Tel.: 0511 3 48 59-40

j.heitmueller@hwk-hannover.de

Koordinationsstelle ALBuM

Nikolaistraße 16 30159 Hannover album@hannover-stadt.de www.album-hannover.de

In Zusammenarbeit entwickelt von











Gefördert durch





Basar, Ausgabe 34 Herbst 2020 Startup - Entrepreneurship 11

WIR WOLLEN BILDUNG FÜR ALLE ZUGÄNGLICH MACHEN

SOCIAL STARTUP Bildungshelden.net: Neue Plattform bietet Lerncoachings für Schüler*innen an

Das Social Startup
"Bildungshelden.net" entstand
im Zuge der Corona-Krise. Die
Gründer der gGmbH möchten
mit ihren Angeboten vor allem
Schüler*innen aus einkommensschwachen und bildungsfernen
Familien unterstützen. Wie?
Darüber haben wir mit Samir
Roshandel, Geschäftsführer von
Bildungshelden.net, gesprochen.



Die Gründer des Startups Bildungshelden: Mahmoud Madani (38), Samir Roshandel (36) und Emre Cengiz (28) möchten vor allem Schüler*innen aus bildungsfernen und einkommensschwachen Familien mit ihren Angeboten unterstützen.



Wie ist die Idee zu "Bildungshelden.net" entstanden und worum geht es?

Die Idee dazu ist im Zuge der coronabedingten Schulschließungen entstanden. Ich wollte Schüler*innen helfen und ihnen eine digitale Lernplattform anbieten, wo sie sich Unterstützung bei Hausaufgaben oder bei Vorbereitungen auf Prüfungen holen können. Mit diesem Angebot wollte ich aber auch insbesondere

Schüler*innen aus einkommensschwachen oder bildungsfernen Familien erreichen, die einen besonderen Bedarf haben. Für die Realisierung der Plattform konnte ich zwei Experten, Mahmoud Madani und Emre Cengiz, gewinnen, die über das nötige Knowhow verfügen, um eine professionelle digitale Lernplattform aufzubauen und weiterzuentwickeln. Zu unserem Team gehören außerdem weitere erfahrene Studierende und Absolventen.

Was ist deine ganz persönliche Motivation – warum engagierst du dich für das Thema Bildung?

Ich bin mit zwölf Jahren mit der Familie von Afghanistan nach Deutschland geflohen. Ich weiß, was es heißt, sich hochkämpfen zu müssen, und wie wichtig es ist, auf dem Bildungsweg externe Unterstützung zu bekommen! Mein Bildungsweg führte mich schließlich von der Hauptschule zum Studium und heute bin ich Dozent, Unternehmer und als MBA-Programmmanager im Studiengang Entrepreneurship and Innovation an der Ostfalia Hochschule tätig. Mit Bildungshelden.net möchte ich der Gesellschaft etwas zurückgeben und meine Erfahrungen und Kompetenzen da einsetzen, wo sie gebraucht werden.

gs- Was bietet ihr ganz konkret an?

Wir bieten interessierten Schüler*innen individuelle Förderungen an, die sowohl digital als auch in Präsenzform stattfinden können. Zudem können Intensivkurse für ganze Abschlussklassen bei uns in Anspruch genommen werden.

Neben unseren Lern- und Lehrkonzepten bieten wir Institutionen, Unternehmen und Privatpersonen auch die Möglichkeit an, sich einzubringen und Schüler*innen beim Lernen zu helfen. Unsere Lerncoachings entstehen zudem unter Berücksichtigung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), das Lernkonzept ist auf Basis der Peer Education entwickelt worden. Das bedeutet, dass wir auf Augenhöhe miteinander arbeiten und junge Menschen durch unsere Lerncoachings für ihre eigenen Anliegen sensibilisieren und stärken. Wir motivieren sie dazu, ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten innerhalb ihrer Peergroups zu teilen und voneinander zu lernen.

Unser Ziel ist es, Bildung für alle Schüler*innen zugänglich zu machen, dafür arbeiten wir mit den besten Studierenden aus renommierten Hochschulen Deutschlands zusammen.

Mittlerweile gibt es aber viele digitale Lernplattformen und im Zuge von Corona entstehen immer weitere – was ist das Besondere an Bildungshelden.net?

Unsere Lernplattform ist nicht nur digital – wir sind auch in Form von Präsenzunterricht für Schüler*innen da! Zudem legen wir sehr viel Wert auf die Qualität unserer Angebote und kooperieren dazu mit mehreren niedersächsischen Hochschulen. Unsere Schüler*innen werden ausschließlich von ausgebildeten Lehramtsstudierenden unterrichtet und wir zeichnen uns durch unser Lernkonzept – Peer Education – aus. Derzeit entwickeln wir auch eine App, die die Wertschöpfung und Kommunikation unserer Plattform ebenfalls abbilden wird.

Was sind eure nächsten Schritte und Ziele?

Wir konzentrieren uns derzeit darauf, unser Projekt im Raum Salzgitter zu verstetigen. Zu einem späteren Zeitpunkt wollen wir auch andere Regionen mit unseren Angeboten erobern! Ein weiteres Ziel ist es, bis zum Jahresende mindestens 725 Schüler*innen mit unseren Angeboten zu erreichen. Auch wollen wir intensiv an der Entwicklung unserer App und der Konzeptumsetzung arbeiten und weitere Kooperationspartner, Schulen und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen für unsere Plattform gewinnen.

Angebotsübersicht von Bildungshelden.net:

- ► kostenlose Abitur-Intensivkurse
- ► individuelle Förderung, die deine Stärken und Schwächen berücksichtigt
- ► Lerneinheiten mit klausurrelevanten Übungsaufgaben und Klausuren aus den Vorjahren
- ▶ gute Vernetzung mit Schulen und Hochschulen, sodass wir sehr spezifisch auf Lerninhalte eingehen können



Interesse geweckt?

Dann könnt ihr euch gern direkt an die Bildungshelden wenden:

Webseite: www.bildungshelden.net | E-Mail: sr@bildungshelden.net | Mobil: 0176 19998887

Insta: @bildungshelden | Facebook: Bildungshelden

asar

Impressum

BASAR - ZEITUNG FÜR BILDUNG, ARBEIT, SELBSTSTÄNDIGKEIT AUS DER REGION erscheint in Hamburg, Hannover, Braunschweig, Hildesheim, Salzgitter und Wolfenbüttel AUFLAGE 50.000 Exemplare, erhältlich unter www.basar-zeitung.de REDAKTION Runak Sabbar, 0172-2551162, redaktion@basar-zeitung.de

TEXTE Runak Sabbar, Mokhtar Sotoudi, Samira Alkozai, Mandy Million **LAYOUT UND SATZ** Regine Silbermann, so-na - Medienagentur, www.so-na.com

HERAUSGEBER UND VISDP Verein Integrative Existenzgründung e.V. (intEX e.V.), Marschnerstr.10, 30167 Hannover

KORREKTORAT Christiane Saathoff, www.lektorat-saathoff.de ABO UND VERTRIEB Siear Sakhizada, vertrieb@basar-zeitung.de DRUCK A.Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG UNSERE SCHIRMHERRIN Doris Schröder-Köpf

FÖRDERER





Die im Arbeitgeber-Check vorgestellten Ausbildungsbetriebe sind für die vorliegende Ausgabe unsere Medienpartner. Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Die "Basar" und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Alle Anbieter von Beiträgen, Fotos und Illustrationen stimmen der Nutzung in den "Basar"-Ausgaben im Internet, auf DVD sowie in Datenbanken zu.

12 Selbstständigkeit Basar, Ausgabe 34 Herbst 2020

Es braucht Zeit und Erfahrung, um ein Unternehmen großzuziehen!

Worauf kommt es bei einer Unternehmensgründung an? Was muss man als Gründer*in mitbringen, um ein erfolgreiches Unternehmen aufzubauen?







Links oben: Das Gebäude der Online IAT. Rechts oben: Arbeitsplatz mit dem CAD-System für die Schaltschrankplanung zur Steuerung der diversen versorgungstechnischen Anlagen. Rechts unten: Die Küche im Unternehmen

Der Unternehmer Dr. Dipl.-Ing. Alireza Pourkhajani in seinem Büro

Pourkhajani gesprochen. Der gebürtige Iraner hat Anfang der 80er Jahre Elektrotechnik mit Schwerpunkt Regelungstechnik an der Technischen Universität Braunschweig studiert. Danach arbeitete er sechs Jahre als Software-Ingenieur in der Automatisierungstechnik, bevor er 1995 sein eigenes Unternehmen in Braunschweig gründete. Seine Firma ist heute ein erfolgreiches mittelständisches Unternehmen mit ca. 50 Beschäftigten.

Sie sind bereits seit 25 Jahren Unternehmer. Wollten Sie schon immer ein Unternehmen gründen?

Auf den Gedanken kam ich während meines Studiums. Ich bin mit 21 Jahren nach Deutschland gekommen, um zu studieren. Ich wusste damals nicht genau, was ich studieren sollte, und hatte auch keine konkrete Vorstellung von meinem zukünftigen Studiengang. Schließlich habe ich mich für Elektrotechnik entschieden, weil ich mich für Technik interessierte. Mein Umfeld warnte mich aber damals vor diesem Studiengang. Viele waren der Auffassung, dass dieser Studiengang zu schwierig für mich sei. Aber ich habe mich schon immer für die schwierigen Aufgaben im Leben interessiert! Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich in meinen Prüfungen zunächst die schwierigen Aufgaben löste, bevor ich mich an die einfacheren machte!

Nach dem Studium bewarb ich mich regional und überregional bei verschiedenen mittelständischen Unternehmen und Großkonzernen – doch ich bekam nur Absagen. Ohne eine Anstellung hätte ich zu dem Zeitpunkt aber auch keine Arbeitserlaubnis in Deutschland bekommen können und so blieb ich weiterhin immatrikuliert und suchte nach einer Stelle. Schließlich habe ich durch Empfehlung eine Einladung zu einem Bewerbungsgespräch bei einem Unternehmen in der Branche Automatisierungstechnik in Wolfsburg erhalten. Das Vorstellungsgespräch lief erfolgreich und ich arbeitete sechs Jahre in diesem Unternehmen als Softwareingenieur. Auch hier hatte ich große Freude daran, neue technische Ideen zu initiieren und besonders schwierige Aufgaben zu übernehmen. Durch mein Engagement habe ich mir einen guten Ruf erarbeitet.

Wie ist die Idee zu Ihrer Unternehmung entstanden und was bieten Sie an?

Die Firma, in der ich arbeitete, meldete Anfang der Neunzigerjahre Insolvenz an. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich die Idee, selbst eine Firma im Bereich Automatisierung und Anlagentechnik zu

gründen. Ich fragte damals einige Kollegen, ob sie sich an einer Gründung beteiligen würden. Schließlich habe ich 1995 mit zwei Kollegen mein heutiges Unternehmen "Online IAT" gegründet. 2006 habe ich ihre Anteile am Unternehmen jedoch wieder zurückgekauft. Mittlerweile hat sich meine Firma zu einem etablierten mittelständischen Unternehmen mit ca. 50 Mitarbeitern entwickelt. Wir bieten Automatisierungskonzepte, Gesamtkonzepte zur Optimierung von Anlagenfunktionen und Energieeinsparungen, die Planung von Schaltschränken, die komplette Softwareerstellung sowie die Übertragung der Prozesstechnik auf die zentrale Leittechnik zur Bedienung und Beobachtung der Anlagentechnik und vieles mehr an. Mit unseren Dienstleistungen im Bereich der Steuerung und Regelung der versorgungstechnischen Anlagen sorgen wir dafür, dass Produktionen funktionieren. Wir gewährleisten zum Beispiel, dass Reinigungsprozesse in Abwasseranlagen ohne Komplikationen vonstattengehen können. Das Besondere an unserer Dienstleistung ist, dass wir Lösungen aus einer Hand anbieten. Wir übernehmen die gesamte Projektabwicklung für unsere Kunden und bieten ihnen bei Bedarf auch Softwarelösungen an.

Was macht den Erfolg eines Unternehmens Ihrer Meinung nach aus?

Unternehmen funktionieren nur so gut wie die Menschen dahinter, die die Unternehmen führen. Nach meiner Auffassung braucht es eine bestimmte Kunst des Steuerns, um ein Unternehmen erfolgreich zu führen. Diese drückt sich in den folgenden fünf Funktionen aus: Operativ, koordinierend, wahrnehmend, optimierend und lenkend. Ich möchte Ihnen dieses Prinzip an einem einfachen Beispiel verdeutlichen: Nehmen wir an, Sie sind ein Torwart und Ihre Aufgabe besteht darin, den Ball aufzuhalten. Operatives beginnt an dieser Stelle mit den Händen. Diese müssen Sie zunächst in Richtung des Balles führen und benötigen dafür eine gewisse Koordination Ihrer Muskulatur. Schließlich müssen Sie auch wahrnehmen, aus welcher Richtung der Ball auf Sie zukommt, um einsatzbereit zu sein. Diese Schrittfolge wird durch unser Kleinhirn optimiert. Die Lenkung all dieser Schritte erfolgt schließlich durch unser Großhirn. Wenn diese Abläufe gut aufeinander abgestimmt sind, werden Sie den Ball erfolgreich fangen! Diese Abfolge von Prozessen kann man auch auf Unternehmen übertragen.

Die Struktur eines Unternehmens ist maßgeblich für die Funktion des Unternehmens. Mein Unternehmen ist beispielsweise auf Basis dieser fünf erwähnten Funktionen aufgebaut. Ich übernehme mit meiner Funktion als Geschäftsführer sozusagen die Rolle des Großhirns in meinem Unternehmen! Diese vorgegebene Struktur erzeugt eine Hierarchie im Sinne einer Kooperation und nicht im Sinne der Machtausübung. Denn ohne eine kooperative Zusammenarbeit in einem Unternehmen wird das Umsetzen jeglicher Ziele nicht möglich sein. Entscheidend für das Funktionieren des kooperativen Systems ist der/die Unternehmer/in. Seine/Ihre

Ausbildung und Vorerfahrungen sowie seine/ihre regelorientierte Denkweise und die Einstellung bestimmen den Erfolg dieses Prozesses. Kann er oder sie die Mitarbeiter*innen für seine/ihre Ziele begeistern und auch kooperativ arbeiten? Hat er oder sie die Fähigkeit, sich Ziele zu setzen, Prozesse zu koordinieren und diese zu lenken und letztlich auch qualitativ hochwertige Produkte zu liefern? Der Erfolg eines Unternehmens hängt also von vielen Faktoren ab, die sich aus kleinen, aber feinen Schritten zusammensetzen und letztlich wie Zahnräder ineinander passen.

Was würden Sie jungen Menschen, die auch gründen möchten, empfehlen?

Ich empfehle jungen Menschen vor der Gründung zunächst einige Jahre Erfahrung in Unternehmen zu sammeln. Vor allem sollten sie in unterschiedlichen Abteilungen eines Unternehmens arbeiten, um Einblick in diverse Aufgabengebiete zu erhalten. Nur so können sie zum Beispiel nachvollziehen, was es bedeutet, Projekte abzuwickeln, sich kaufmännische Erkenntnisse zu beschaffen oder rechtliche und steuerliche Angelegenheiten zu regeln. Dennoch gibt es auch hier kein einheitliches Rezept. Manche Menschen wachsen bereits in Unternehmerfamilien auf und haben schon während der Schulzeit Erfahrungen im Unternehmen der Eltern gesammelt. Wiederum andere haben gar keine Arbeits erfahrung und schaffen den Sprung in die Selbstständigkeit trotzdem. Dennoch bin ich davon überzeugt, dass Vorerfahrungen gerade im Prozess der Gründung viele Anfängerfehler verhindern, die schmerzhaft und unnötig sein können. Auch muss eine Unternehmerpersönlichkeit Lust haben, zu führen, und strukturiert denken. Außerdem sollte man verstehen, dass Wachstum nicht von heute auf morgen geschieht - es braucht Zeit und Erfahrung, um ein Unternehmen großzuziehen! Man sollte lieber kontinuierlich an interner und externer Stärkung des Unternehmens arbeiten und nicht zu schnell große Sprünge machen.

Jeder junge Mensch bringt nach meiner Auffassung ein Talent mit – ob man nun das Zeug hat, ein erfolgreiches Unternehmen aufzubauen, kann man am besten in der Praxis und durch Erfahrung feststellen. Und wie sagt man so schön: "Nicht jede kleine Unternehmung wird groß, aber jede große war einmal klein!"

Online IAT sucht Elektroinstallateure, Techniker und Ingenieure! Hast du Interesse?

Melde dich unter: info@online-iat.de Website: www.online-iat.de